

PRIVATE

Das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking

PRIVATE
Vordergasse 61
8200 Schaffhausen
Tel. 052 622 22 11
Fax 052 622 22 12
verlag@private.ag
www.private.ag

Medienpreis für Finanzjournalisten 2007

Pressemappe

Preisverleihung im Hotel Savoy Baur en Ville in Zürich, 10. Mai 2007

KENDRIS
THE WEALTH OF
INDEPENDENCE

Jefferies 

 **Dresdner Bank Schweiz**
Die Beraterbank

Nordea 
Investment Funds

 **Henderson**
Global Investors

 **PIONEER**
Investments®

 **SYZ & CO** Bank

 **Fidelity**
INTERNATIONAL

 **LLB INVESTMENT
PARTNERS**
AKTIENGESELLSCHAFT

VONTOBEL

Pressemitteilung: Medienpreis für Finanzjournalisten 2007

Zürich, 10. Mai 2007: 6. Verleihung des Medienpreises für Finanzjournalisten

Der Finanzplatz ist der wichtigste Wirtschaftssektor der Schweiz. Um die Arbeit derjenigen Journalisten zu würdigen, die sich mit dieser schwierigen Materie befassen, wurde im Jahr 2002 der «Medienpreis für Finanzjournalisten» ins Leben gerufen. Initiant des Medienpreises ist PRIVATE, das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking.

Die Jury 2007 setzte sich zusammen aus

- **Prof. Dr. Otfried Jarren**
Direktor des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich (Vorsitz)
- **Prof. Dr. Hans Rainer Künzle**
Partner Kendris private AG
- **Roland Cecchetto**
Mitglied der Geschäftsleitung Jefferies (Schweiz) AG
- **Dominique Franz**
Leiter Kommunikation Dresdner Bank (Schweiz) AG
- **Jean-Louis Lovisa**
Direktor Bank Syz & Co AG
- **Petra Rüegg**
Head Marketing and Communications Fidelity
- **Pascal Thorens**
Business Director Switzerland Nordea Investment Funds
- **Ariane Dehn**
Director Henderson Global Investors (Switzerland) Ltd
- **Alexander Hoffmann**
Head of Banks & Financial Institutions Pioneer Global Investments
- **Dr. Thomas Mächtel**
Leiter Sales and Marketing LLB Investment Partners AG
- **Daniel Funk**
Vizedirektor Vontobel Asset Management and Investment Funds
- **Dr. N. Bernhard**
Herausgeber PRIVATE

Aufgrund der unabhängigen Evaluation der eingegangenen Bewerbungen durch die Jurymitglieder und nach intensiven Diskussionen im Plenum ergab sich die folgende Schlussrangliste:

1. Preis und Gewinner des Medienpreises für Finanzjournalisten 2007:

- Albert Steck, «Bilanz»: «Das Einmaleins des Börsenerfolgs» und «So wird das Jahr 2007»

Ehrenpreis 2007 (Kategorie «Hintergrund / Recherche»):

- Daniel Ammann, «Weltwoche»: «Sehnsucht nach der Kolonialzeit» und Serie über Bundesanwalt Roschacher

Ehrenpreis 2007 (Kategorie «Service»):

- «Tages-Anzeiger»-Team: Dossier «Pensionskassen»

Ehrenpreis 2007 (Kategorie «Elektronische Medien»):

- Daniel Hanimann, «Cash-TV»: Interview Marc Bürki / Interviews allgemein

Laudationes zum Medienpreis für Finanzjournalisten 2007

Von Prof. Dr. Otfried Jarren

1. Preis: Albert Steck, «Bilanz»: «Das Einmaleins des Börsenerfolgs» und «So wird das Jahr 2007»

Albert Steck hat insgesamt drei Beiträge eingereicht, die allesamt die Jury zu überzeugen vermochten. Mit der Verleihung des Preises für die beiden genannten Beiträge würdigt die Jury insbesondere auch die breite fachliche Ausrichtung des Journalisten sowie seine hohe Vermittlungskompetenz. Mit dem Beitrag «Das Einmaleins des Börsenerfolgs» werden vor allem Laien angesprochen. Sie werden mit wichtigen Grundprinzipien der Geldanlage vertraut gemacht. Es handelt sich im besten Sinne um einen kompetent recherchierten und gut aufgemachten Serviceartikel. Mit dem Beitrag «So wird das Jahr 2007» zeigt Albert Steck gleichermaßen seine wirtschafts- und finanzjournalistische Kompetenz wie seine Innovationsfähigkeit: Er wagt sich, unter Einholung von Expertenrat, an Prognosen über die weitere wirtschaftliche Entwicklung und die richtige Anlagephilosophie. Dabei zeigt er – und das unterscheidet diesen Beitrag von zahllosen anderen Prognosebeiträgen – bei der Expertenauswahl ein hohes Mass an Kreativität. Zugleich ermöglicht er durch die Darstellung höchst unterschiedlicher Prognosepositionen den Leserinnen und Lesern die Bildung einer eigenen Meinung.

Es ist wohl wahr: Auch wenn es manche Experten nicht mehr hören können – und ein grosser Expertenkreis befindet sich bekanntlich in unserer Jury versammelt – so muss doch beharrlich und stets wiederkehrend mit den Grundlagen für eine kluge und nachhaltige Anlagepolitik bekanntgemacht werden. Und es muss auch vor den stets wiederkehrenden Fehlern gewarnt werden.

Das Einmaleins muss eben immer wieder vermittelt werden, und zwar einerseits, weil jüngere Anlegerinnen und Anleger neu dazukommen. Zuwenig werden nämlich ökonomische oder gar finanzwirtschaftliche Grundlagenkenntnisse in Schule und Hochschule vermittelt. Wieder und wieder treten also Laien in den Finanzmarkt ein, und sie beeinflussen durch ihre Entscheidungen unser aller Wohl und Weh mit. Nicht zuletzt deshalb sind informierte und kompetente Wirtschaftsbürger so erwünscht wie notwendig. Was für die Politik und für die Demokratie gilt, das – bitteschön – hat auch für die Wirtschaft zu gelten. Dazu ist ein kompetenter Journalismus, der auf Vermittlung setzt, unabdingbar.

Andererseits aber müssen auch alte Hasen oder Fahrensleute immer wieder angesprochen werden, so durch die Warnung vor zu grosser Gier, vor Traditionalismus, vor Voreingenommenheit oder gar vor einem falschen Stolz, eine vor langer Zeit getroffene Anlageentscheidung zu überprüfen. Wir wissen aus der verhaltenswissenschaftlichen Forschung nur zu gut, wie träge wir werden im Laufe der Zeit, wie wenig wir dazu neigen, Grundlagen von Entscheidungen zu überprüfen oder gar in Frage zu stellen. Das müssen wir aber, wenn wir nachhaltigen Erfolg erzielen wollen. Im vorliegenden Beitrag macht der Autor uns implizit auch mit den verhaltenswissenschaftlichen Grundlagen bekannt. Sich zu kennen und das Verhalten anderer zu studieren – das ist für jedes soziale Handeln und für jeden Erfolg, auch für den wirtschaftlichen Erfolg, eine wichtige Voraussetzung. Hierzu leistet Albert Steck mit seinem Artikel einen Beitrag.

Im Beitrag zum «Einmaleins des Börsenerfolgs» werden wir vom Autor sanft an die Hand genommen: Der Text ist gut strukturiert, sprachlich verständlich verfasst, und mittels Grafiken und erklärenden Einschüben wird das Ganze ansprechend und sehr lesefreundlich präsentiert.

Gleiches gilt auch für den Beitrag über die wirtschaftlichen Prognosen für das Jahr 2007. Es ist vor allem die bildhafte Ausdrucksweise des Autors positiv zu würdigen. Ebenso herauszuheben ist das Bemühen, durch eine klare Fotosprache das Interesse am Text zu wecken: Die befragten Experten werden uns fotografisch sehr eindrücklich präsentiert. Es sind aber nicht allein die Text- und die Bildqualität,

PRIVATE

Das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking

die ein Beitrag aufzuweisen hat, um die in der Jury versammelte Finanzfachkompetenz zu überzeugen, denn es geht vorrangig um die Wirtschafts- und Finanzkompetenz. Auch in fachlicher Hinsicht war das Votum der Jury klar und eindeutig: Gerade mit dem Prognosebeitrag hat der Autor Kompetenz und Profil gezeigt. «Wagemutig» nannte ein Jurymitglied in der Diskussion die eigenwillige Expertenwahl. In der Tat: Der Autor hat mit diesem Beitrag die üblichen und tradierten Pfade verlassen. Damit wird der Beitrag für Wirtschafts- und Finanzexperten interessant und relevant.

Alte Dinge neu zu betrachten oder zu sehen oder auf Neues hinzuweisen: Das ist eine so reizvolle wie lohnende Aufgabe, auch im Wirtschafts- und Finanzjournalismus. Laien und Experten gemeinsam zu erreichen, das ist wahrlich keine einfache Sache. Vor allem aber ist es für Journalisten nicht immer einfach, bei sich wiederholenden Anlässen und Themen – und Jahreswechsel sowie Prognosen gehören dazu – sich auf Neues einzulassen. Zeitdruck und Bequemlichkeit verleiten nur zu leicht zum Gang ins Archiv und zum Blick auf die alten Beiträge: Was hatten wir eigentlich im letzten und im vorletzten Jahr dazu gemacht? Albert Steck zeigt mit seinem Beitrag, dass man Themen neu denken und umsetzen kann.

Die Jury hat Albert Steck mit den beiden eingereichten Beiträgen zu überzeugen vermocht. Solide und anregend führt er mit einem Beitrag in das Einmaleins der Anlagekunst ein. Und sein prognostischer Beitrag vermag uns durch überraschende Personen- und Themenauswahl zu überzeugen. Deshalb war sich die Jury einig: Albert Steck verdient für diese beiden Beiträge in der «Bilanz» den 1. Preis für Finanzjournalisten 2007.

Ehrenpreis: Daniel Ammann, «Weltwoche»: «Sehnsucht nach der Kolonialzeit»
und die Serie über Bundesanwalt Valentin Roschacher

Einen Ehrenpreis in Höhe von 1000 Schweizer Franken hat die Jury des Medienpreises für Finanzjournalisten Daniel Ammann für seinen Beitrag «Sehnsucht nach der Kolonialzeit» sowie seine Beitragsserie über Bundesanwalt Valentin Roschacher zugesprochen. Die Jury würdigt damit vor allem das anhaltende Engagement des Journalisten im Bereich der Recherche.

Auch dann, wenn man den Medien den Status einer «4. Gewalt» im Staate nicht zuerkennen mag, werden dennoch von den Medien eigenständige und kritische Beiträge über unsere gesellschaftliche Realität erwartet. Wir müssen wissen, was in unserer Gesellschaft tagtäglich geschieht. Das müssen wir nicht nur wissen, weil wir neugierig sind. Wir müssen wissen, was die vielen anderen tun, damit wir uns bei unseren Entscheidungen daran orientieren oder dieses Tun kritisieren können. Den Medien obliegt es, die gesellschaftliche Realität zu beobachten und uns möglichst objektiv und zuverlässig zu vermitteln.

Wenn nun Journalisten Dinge beobachten, die sie als heikel oder problematisch erkennen, so erwarten wir darüber Berichte und Kommentare. «The media as a watchdog», wie es im angelsächsischen Raum heisst. Die «Wachhundfunktion» der Medien und der investigative Journalismus sind keine eigenständigen europäischen Entwicklungen, sondern wesentlich im amerikanischen System entstanden. Mehr und mehr anerkennen wir aber auch in Europa diese journalistischen Leistungen und ihre Bedeutung für die moderne Zivilgesellschaft.

Medien und Journalisten sollen nicht nur verlautbaren, sondern durch eigenständige Recherchen den Dingen auf den Grund gehen und kritische Befunde veröffentlichen. Nur so können Missstände erkannt, nur vermittels der medialen Skandalberichterstattung kann über richtiges oder unrichtiges Verhalten gesamtgesellschaftlich diskutiert werden. Medien haben nicht zu entscheiden, aber durch die Vermittlung von Rechercheergebnissen und durch die Veröffentlichung von Debattenbeiträgen über Missstände oder Fehlentscheidungen tragen sie dazu bei, dass wir uns gesamtgesellschaftlich über Regeln und Normen verständigen.

PRIVATE

Das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking

Eigenständiger und recherchierender Journalismus, wie er von Daniel Ammann gepflegt wird, ist ein Kennzeichen für die demokratische und offene Gesellschaft. Beides ist aber nicht selbstverständlich, denn Eigenständigkeit und Recherche setzen entsprechende journalistische Persönlichkeiten sowie gut ausgestattete und mutige Redaktionen bzw. Medienhäuser voraus. Dies ist – ich sage das bewusst: leider – keine Selbstverständlichkeit.

Daniel Ammann, den die Jury in diesem Jahr wiederum mit einem Preis würdigt, gehört zu den Vertretern eines kritischen Journalismus in der Schweiz. In beiden prämierten Beiträgen geht er seinen eigenen Weg, untersucht er soziale Tatbestände, die aus seiner Sicht problematisch sind. Bei der Entwicklungshilfe wie auch in seinen Beiträgen über den Bundesanwalt basieren seine Erkenntnisse und Einsichten auf – zum Teil sehr aufwendigen und nicht immer einfachen – Recherchen. Recherchieren ist nicht nur zeit- und geldaufwendig, sondern wird von jenen, bei denen recherchiert wird, nicht geschätzt. Soziale Anfeindungen sind die Folge. Wer von uns möchte schon angefeindet werden? Wer mag sich der Kritik aussetzen? Wer ist bereit, mit Recherchen verbundene Risiken einzugehen?

Auch in diesem Jahr hat Daniel Ammann die Jury mit seinen investigativen journalistischen Beiträgen überzeugt. Mit einem Ehrenpreis wird die anhaltende journalistische Leistung im Bereich der Recherche gewürdigt.

Ehrenpreis: Katinka Gyomlay, Karin Huber, Bruno Schletti, Erich Solenthaler, Daniel Zulauf
«Tages-Anzeiger»: Dossier «Pensionskassen»

Einen Ehrenpreis in Höhe von 1000 Schweizer Franken hat die Jury des Medienpreises für Finanzjournalisten dem Journalistenteam des «Tages-Anzeigers» für das Dossier über Pensionskassen zugesprochen. Damit wird die Leistung im Bereich des Service in der Finanzberichterstattung gewürdigt.

Am 20. November 2006 befasste sich eine Gruppe von Journalistinnen und Journalisten im «Tages-Anzeiger» mit einem höchst relevanten und uns alle interessierenden Thema: Pensionskassen. Recherchierend und investigativ nahm sich das journalistische Team die 2. Säule im Vorsorgesystem der Schweiz vor. In neun grösseren Beiträgen wird das Thema in allen seinen Facetten kritisch angegangen. Und es werden – was selten im Journalismus vorkommt – alle Genres oder Darstellungsformen genutzt, um das Thema interessant zu präsentieren: Berichte, Interviews, Grafiken und Tabellen sowie Bilder.

Die besondere journalistische Leistung liegt in einem von der Redaktion veranlassten Rating. Wenn sich auch nicht einmal fünf Prozent aller angeschriebenen Pensionskassen an diesem Rating beteiligt haben, so zählt die Aktion: Damit wird sichtbar, wie stark die Pensionskassen das Licht der Öffentlichkeit scheuen. Es wird überdies deutlich, dass die Kassen, die uns ja allen dienen sollen und müssen, zu wenig transparent agieren. Das hat Gründe, denn in einem Beitrag von Erich Solenthaler können wir beispielsweise lesen, wie unterschiedlich gross die Ausstattung mit personellen Ressourcen bei den Kassen ist. Zugleich können wir lernen, dass hoher Ressourcenaufwand keineswegs eine bessere Performance nach sich ziehen muss. Das aber möchte manche Kasse wohl gerne verschwiegen wissen.

Mehr Transparenz gilt es zu schaffen, darin sind sich zitierte Experten und die Journalisten einig, wenn die Effizienz im System erhöht werden soll. Das Mehr an Transparenz würde dazu beitragen, dass Aufwand und Ertrag sowie Ressourceneinsatz und Erfolg zwischen den Pensionskassen verglichen werden könnten. Ratings mögen nicht immer glücklich machen, wie ein Pensionskassendirektor in einem Interview ausführt, aber sie sind ein erster Schritt für eine Evaluation. Zudem geht es um das Geld und damit die soziale Zukunft der Versicherten und weniger um die Befindlichkeit von Direktoren. Dass neben jährlichen harten Kennziffern auch qualitative Faktoren berücksichtigt werden sollten, mit denen Langfristigkeit bzw. Nachhaltigkeit ausgedrückt werden kann, versteht sich von selbst. Doch ohne Transparenz über die jährliche Performance wird man nicht dazu kommen können, die Gründe für Defizite – zumal für hausgemachte Mängel – zu sehen und abzustellen.

PRIVATE

Das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking

Die Beiträge von Katinka Gyomlay, Karin Huber, Bruno Schletti, Daniel Zulauf sowie Erich Solenthaler haben die Jury vollauf überzeugt: Die Leserinnen und Leser werden auf unterschiedliche Weise in das Thema eingeführt, die Texte sind verständlich, und es werden die Probleme wie Möglichkeiten im Bereich der 2. Säule vielfältig dargestellt. Man kann, so brachte es ein Jurymitglied auf den Punkt, auch als Experte aus diesen Texten etwas Neues mitnehmen.

Ehrenpreis: Daniel Hanimann, «Cash-TV»:

Interview mit Marc Bürki sowie seine Interviews in «Cash-Talk»

Erstmalig hat die Jury einen Preis für Beiträge in einem elektronischen Medium vergeben. Sie anerkennt damit die anhaltenden Leistungen von Journalistinnen und Journalisten in den elektronischen Medien, so im Radio, im Fernsehen wie aber auch im Internet. Durch die heutige Ehrenpreisverleihung soll verdeutlicht werden, dass den elektronischen Medien in der Finanz- und Wirtschaftskommunikation eine ständig grösser werdende Bedeutung zukommt.

Daniel Hanimann erhält einen Ehrenpreis für ein Interview mit Marc Bürki zugesprochen, das innerhalb der Jury auf grosses Lob stiess: Durch die überzeugende Gesprächsführung und basierend auf seiner grossen Sachkunde wurde das Interview zu einem sehens- und hörensweisen Erlebnis mit Neuigkeitswert. Der Interviewer baut seine Interviews systematisch auf. Durch seinen Fragestil lässt er die Persönlichkeit der Interviewten zur Geltung kommen. Über die Sicht auf die Menschen hinter den Entscheidungen hinaus vermögen die Interviews von Daniel Hanimann Weiteres zu bieten: Aktuelle Informationen und neues Wissen wird auf diese Weise vermittelt.

Daniel Hanimann hat für «Cash-Talk» in nun gut fünf Jahren einen eigenen Stil entwickeln können. Zwar wissen die Befragten, um was es in der Sendung geht, die Gespräche aber werden nicht weiter vorbereitet. Auf diese Weise soll Spontaneität ermöglicht werden. Vor allem aber soll sich ein möglichst offenes Gespräch entwickeln können. Zu den Regeln gehört ferner, dass aus den Interviews für die Ausstrahlung nichts weggeschnitten wird. Für beide Seiten, Interviewer wie Interviewten, bedeutet das Gespräch damit ein hohes Mass an Aufmerksamkeit und Konzentration. Damit wird ein Spannungsbogen erzeugt, der wiederum das Publikum anspricht und zum Verweilen einlädt.

Seit 2002 hat Daniel Hanimann in «Cash-Talk» rund 100 Interviews durchgeführt. Er ist dabei ganz auf sich allein gestellt. Er bereitet die Gespräche selbst vor und führt diese zumeist auch selbst durch. Sein Ziel ist dabei anspruchsvoll, denn er will die gesamte Breite der Schweizer Wirtschaft abdecken und jeweils relevante Persönlichkeiten zu Worte kommen lassen. Auch als schwierig geltende oder aktuelle Themen sollen vermittelt werden.

Die Jury anerkennt diese grosse und anhaltende journalistische Leistung im Fernsehen. Sie würdigt damit zugleich die vielfältigen Aktivitäten von «Cash-TV», das nunmehr seit 1993 ausgestrahlt wird. «Cash-TV» gehört zu den wenigen dauerhaften Formaten der Wirtschafts- und Finanzberichterstattung im Fernsehen in der Schweiz.

Die prämierten Artikel und das «Cash-Talk»-Interview sind im Internet unter www.private.ag im Original abrufbar.

PRIVATE

Das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking

Jurymitglieder

Prof. Dr. Otfried Jarren

Prof. Jarren ist Ordinarius und Direktor des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung an der Universität Zürich. Er gilt als einer der führenden Journalistikprofessoren im deutschsprachigen Raum. Seine Arbeitsschwerpunkte umfassen u.a. Kommunikations- und Medienpolitik sowie politische Kommunikation.

PRIVATE

PRIVATE, das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking, lanciert im Jahr 2000, erscheint sechs Mal pro Jahr. Herausgeber ist der AAA Publications Verlag in Schaffhausen.

Kendris private AG

Kendris private AG ist die führende bankenunabhängige Schweizer Anbieterin von Dienstleistungen in den Bereichen Wealth Management und Financial Planning. Das Angebot für vermögende Privatpersonen umfasst Verwaltung von Trusts und Gesellschaften, Trustee-, Stiftungsrats- und Verwaltungsratsmandate, Steuer- und Nachfolgeplanung sowie Family-Office-Dienstleistungen. Zu den Kunden von Kendris zählen neben vermögenden Privatpersonen auch Finanzinstitute, Anwaltskanzleien und Family Offices. Kendris hat ein eigenes, weltweit etabliertes Netzwerk von ausgewiesenen Experten. Am Hauptsitz in Zürich und in den fünf Niederlassungen in Aarau, Basel, Genf, Lausanne und Luzern beschäftigt das Unternehmen rund 100 Mitarbeitende.

Jefferies (Schweiz) AG

Mit einem über 10jährigen, profunden Leistungsausweis und fast 3 Mrd. Franken verwalteten Vermögen ist der Asset-Management-Bereich der Jefferies (Schweiz) AG einer der grössten und ausgewiesenen Spezialisten für Anlageberatung und Vermögensverwaltung auf dem Gebiet der internationalen Wandelanleihen. Bei der Bereitstellung eines aussagekräftigen Referenzwerts für den Wandelobligationenmarkt (Jefferies Active Convertible Index, JACI) ist Jefferies führend, und mit Analysen und Erkenntnissen über die Performanceeigenschaften von Wandelobligationen untermauert das Unternehmen permanent seine Innovationskraft. Jefferies (Schweiz) AG ist Teil der an der New York Stock Exchange kotierten Jefferies Group, Inc. mit weltweit über 2200 Mitarbeitern an 30 Standorten.

Dresdner Bank (Schweiz) AG

Die Dresdner Bank (Schweiz) AG ist seit 1972 als erste Auslandbank mit deutscher Muttergesellschaft in der Schweiz tätig. Sie ist eine selbständige und unabhängige Privatbank schweizerischen Rechts und gehört zur Dresdner Bank Gruppe und somit zum Allianz Konzern. Neben dem Zürcher Hauptsitz befinden sich weitere Standorte in Genf, Lugano, Marbella und Singapur. Die Dresdner Bank (Schweiz) AG bietet ihren Kunden einerseits traditionelle Anlageberatung und massgeschneiderte Vermögensverwaltung. Andererseits steht eine Vermögensverwaltung basierend auf Anlagefonds zur Verfügung, die auch bei kleineren Vermögen eine ausgewogene Diversifikation und interessante Ertragsaussichten erlaubt. Ergänzt werden die Dienstleistungen mit der Beratung in Steuer- und Versicherungsfragen, bei der Nachfolgeregelung oder der Gründung und Verwaltung von Stiftungen, Trusts und Domizilgesellschaften. Dazu kommt das Cross Border Onshore Private Wealth Management; dabei werden die gleichen Produkte und Dienstleistungen offeriert, die den Kunden bei Vermögensverwaltern an ihrem Wohnort zur Verfügung stehen.

Bank Syz & Co AG

Die Schweizer Bankengruppe Syz & Co wurde 1995 gegründet. Sie ist ausschliesslich in der Vermögensverwaltung tätig. Neben ihrem Hauptsitz in Genf unterhält die Bank Niederlassungen in Zürich, Lugano, Locarno, London, Luxemburg, Nassau, Salzburg und Mailand. Kernstück der Anlagephilosophie von Syz & Co sind die beiden vorrangigen Ziele eines jeden Privatkunden: Kapitalerhaltung und absolute Performance – und dies ohne Abstriche bei der Servicequalität. Dank dieser klaren Vision und den Ergebnissen der letzten Jahre ist die Bank Syz & Co mittlerweile zu einem geachteten Akteur in der schweizerischen Bankenwelt avanciert. Syz & Co unterteilt ihre Tätigkeit in drei Bereiche, die eng miteinander verknüpft sind: Privatbank für höchste Ansprüche, Oyster Anlagefonds und Alternative Vermögensverwaltung (3A).

PRIVATE

Das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking

Fidelity

Fidelity International Limited wurde vor fast 40 Jahren gegründet und ist in den Märkten ausserhalb der USA tätig. Das Fondsmanagementunternehmen und die Tochtergesellschaften verwalten gut 270 Mrd. US\$ Anlagevermögen. Weltweit vertrauen Millionen von institutionellen und privaten Anlegern auf die langjährige Erfahrung und die globale Researchkapazität von Fidelity. Fidelity ist mit Büros in Zürich und Genf seit zehn Jahren in der Schweiz vertreten. Rund 100 Fonds, sowohl traditionelle wie auch alternative Investmentprodukte, sind in der Schweiz zum Vertrieb zugelassen.

Nordea

Als Fondsanleger sucht man Performance und langfristige Kontinuität. Nordea Investment Funds bietet mit dem Nordea 1, Sicav eine umfassende Fondspalette mit einem klaren Ziel: Mit professionellem Management und einer klaren Anlagephilosophie Mehrwert für das Vermögen schaffen. Dazu gehören Aktienfonds, die einerseits nach einem Value-Ansatz und andererseits nach einem thematischen Ansatz für Regionen, Länder und Sektoren geführt werden, sowie Obligationen- und Geldmarktfonds für die wichtigsten Märkte und Währungen weltweit. Als nordisches Unternehmen deckt Nordea natürlich sämtliche nordischen Märkte mit Fondsprodukten ab. Nordea ist der führende Finanzdienstleister im nordischen Raum und im Baltikum und gehört zu den 20 grössten Banken in Europa. Nordea beschäftigt 30'000 Mitarbeiter in 20 Ländern und verwaltet Vermögen von über 150 Mrd. Euro.

Pioneer

Pioneer Investments ist eine international tätige Investmentgesellschaft mit einem verwalteten Fondsvermögen von 230 Mrd. Euro. Pioneer Investments bietet eine breite Palette von Aktien-, Renten- und Geldmarktfonds sowie alternativen Investmentprodukten und strukturierten Produkten an. Die Unternehmensgruppe unterhält Büros in 22 Ländern der Welt mit rund 2300 Angestellten. Pioneer Investments gestaltet auf der Basis seiner über 79 Jahre langen Erfahrung Investmentlösungen für institutionelle Investoren, Versicherungen, Pensionsfonds, Banken und Sparkassen sowie Privatkunden. Im Mai 2005 hat die Ratingagentur Fitch Pioneer Investments mit der Note «AM2+» Asset Manager Rating für einen hohen Qualitäts- und Prozessstandard in den Investmentzentren Boston, Mailand und Singapur ausgezeichnet.

Henderson

Henderson Global Investors wurde 1934 gegründet. Neben dem Hauptsitz in London verfügt Henderson über Niederlassungen in Zürich, Frankfurt, Mailand, Amsterdam, Wien, Hongkong, Singapur, Tokio, Chicago und Hartford. Das Unternehmen bietet institutionellen und privaten Anlegern ein breites Spektrum an Investmentdienstleistungen und verwaltet Vermögenswerte von 160 Mrd. Franken in unterschiedlichen Anlageklassen. Neben der Verwaltung von Aktien- und Obligationenportfolios verfügt Henderson über ausgewiesenes Know-how in Immobilien, Hedge Funds und Private Capital.

LLB Investment Partners / Liechtensteinische Landesbank AG

Die LLB Investment Partners AG ist das Investment-Kompetenzzentrum der LLB-Gruppe. Die Gesellschaft verwaltet Gelder anspruchsvoller institutioneller und privater Kunden sowie die Anlagefondspalette der Liechtensteinischen Landesbank AG. LLB Investment Partners AG fokussiert auf ihre Fachkompetenzen, d.h. Asset Allocation, Titelselektion und Portfoliokonstruktion. Die 1861 gegründete Liechtensteinische Landesbank AG ist die älteste Bank Liechtensteins. Als Universalbank mit einer besonders starken Stellung im Kerngeschäft Private Banking bietet die LLB ihren Kunden umfassende Dienstleistungen in der persönlichen Anlageberatung und Vermögensverwaltung.

Vontobel

Vontobel ist eine international ausgerichtete Schweizer Privatbank, spezialisiert auf das Vermögensmanagement anspruchsvoller privater und institutioneller Kunden. Vontobel konzentriert sich mit seinen Kernkompetenzen Private Banking und Investment Banking sowie Asset Management und Anlagefonds auf alle Facetten der Geldanlage. Vontobel ist klein genug, um individuell und engagiert auf ihre Kunden einzugehen, aber auch gross genug, um jederzeit über die notwendigen Ressourcen und Kompetenzen zu verfügen, die professionelle Lösungen ermöglichen. Die Gruppe ist in der Schweiz, Italien, Liechtenstein, Österreich, Luxemburg, Spanien, Kanada und den USA präsent.

PRIVATE

Das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking

Teilnehmer Preisverleihung

Jennifer Aellen, Marketing Credit Suisse Asset Management

Daniel Ammann, Preisträger «Weltwoche»

Giacomo Balzarini, CFO PSP Swiss Property

Stefan Barmettler, Stellvertretender Chefredaktor «Bilanz»

Dr. N. Bernhard, Herausgeber PRIVATE

Philippe H. Berthoud, Partner Fundabilis GmbH

Marc Bürki, CEO Swissquote

Roland Cecchetto, Mitglied der Geschäftsleitung Jefferies (Schweiz) AG

Vasco Cecchini, Head Communications PSP Swiss Property

Seraina Conrad, Inhaberin PR-Box

Ariane Dehn, Director Henderson Global Investors (Switzerland) Ltd

Dr. Matthäus Den Otter, Geschäftsführer Swiss Funds Association

Pascal Dulex, Projektleiter Farner Consulting AG

Jürgen Dunsch, Korrespondent «Frankfurter Allgemeine Zeitung»

Adrian Edelmann, Associate Director Lehman Brothers

Stefan Eiselin, Leiter Wirtschaftsredaktion «Tages-Anzeiger»

Ruth Eschmann Steck, Ehefrau Albert Steck, Preisträger «Bilanz»

Michael Finkbeiner, Public Relations Manager Pioneer Global Investments

Dominique Franz, Leiter Kommunikation Dresdner Bank (Schweiz) AG

Daniel Fuchs, Fotograf

Daniel Funk, Vizedirektor Vontobel Asset Management and Investment Funds

Reto Giudicetti, Corporate Communications Credit Suisse Asset Management

Dr. Franziska Gumpfer-Keller, Geschäftsführende Partnerin Balanx

Katinka Gyomlay, Preisträgerin «Tages-Anzeiger»

Daniel Hanimann, Preisträger «Cash-TV»

Alexandra Hetzer, Smith & Jessen (Schweiz) AG

Cecile Hofer, Managing Partner Taylor Hofer Partners

Thomas W. Hofer, Managing Partner Taylor Hofer Partners

Alexander Hoffmann, Head of Banks & Financial Institutions Pioneer Global Investments

Karin Huber, Preisträgerin «Tages-Anzeiger»

Prof. Dr. Otfried Jarren, Direktor des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung Universität Zürich

Eva-Maria Jonen, Chefredaktorin «Die Vorsorge», Winterthur Versicherungen

Régine Kirschmann, Head Marketing & Communications Robeco (Schweiz) AG

PRIVATE

Das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking

Urs Knapp, Partner Farner PR

Dorjee Kokasang, Mediensprecher Credit Suisse

Dr. Heinz Kubli, Managing Director Fundabilis GmbH

Prof. Dr. Hans Rainer Künzle, Partner Kendris private AG

Stephan Lehmann, UBS Wealth Management Publications

Reto Lipp, Direktor UBS AG

Jean-Louis Lovisa, Direktor Bank Syz & Co AG

Dr. Thomas Mächtel, Leiter Sales and Marketing LLB Investment Partners AG

Medard Meier, Partner Gisler, Meier, Repele, Z'Graggen

Michael Oetzel, Marketing Corporate & Business Clients UBS AG

Clifford Padevit, Redaktor «Finanz und Wirtschaft»

Christian Reuss, Executive Director Goldman Sachs

Susann Rickenbacher, Account Manager Mediaxis-MPG AG

Petra Rüegg, Head Marketing and Communications Fidelity Investments International

Jeannette Schläpfer, Wirtschaftsredaktorin «Swisscontent»

Bruno Schletti, Preisträger «Tages-Anzeiger»

Martin Signer, Partner 4finance Signer Burtscher & Co.

Erich Solenthaler, Preisträger «Tages-Anzeiger»

Martin Somogyi, Mediensprecher Bank Julius Bär

Jürg Stähelin, Leiter Corporate Communications Bank Vontobel AG

Albert Steck, Preisträger «Bilanz»

Daniela Stocker, PR- und Marketing-Assistentin Jefferies (Schweiz) AG

Brigitte Strebel-Aerni, Publizistin

Stefan Swertz, Vorstand und Inhaber Edynamix AG

Urs Thaler, Geschäftsführer Open Up AG

Pascal Thorens, Business Director Switzerland and Southern Europe Nordea Investment Funds

Jessica Tresch, Marketing Credit Suisse Asset Management

François Vetri, Balanx

Jan von der Mühl, Corporate Communications Credit Suisse Asset Management

Ann Vontobel, Consultant KCCC AG

Dr. Anette Walker, Inhaberin Mediawalker

Christian R. Weber, Managing Partner Vipr AG

Alice West, Leiterin Marketing und Kommunikation, Schroder & Co Bank AG

Patrick Zadrazil, Rechtskonsulent Hauseigentümerverband Schweiz